

Corona – Informationsblatt (31. Juli 2023)

A) Übersterblichkeit: Offizielle Statistiken für Deutschland der Jahre 2020 bis 2023

Es gibt unterschiedliche offizielle Quellen über die Sterblichkeit in Deutschland. Eine davon ist die „[Datenbank](#) zur menschlichen Sterblichkeit“ (Human Mortality Database - HMD); eine der weltweit führenden wissenschaftliche Datenquelle zur Sterblichkeit in Industrieländern. Die HMD enthält nicht nur die wöchentlichen Sterbezahlen, sondern auch die wöchentlichen Sterberaten im Vergleich zu einem Vergleichszeitraum. Aus dieser Datenbasis werden im Folgenden die

wöchentlichen Sterberaten der Über- bzw. Untersterblichkeit in Deutschland einzeln für die Jahre 2020 bis 2023 (bis KW 26) dargestellt und in den Vergleich gesetzt mit den Jahren 2010 bis 2019. Die Abbildungen 1 bis 4 fassen die sich daraus ergebenden wöchentlichen Sterberaten wie folgt zusammen: der rote Bereich stellt eine Übersterblichkeit dar und der hellblaue Bereich eine Untersterblichkeit.

Abbildung 1: Über- und Untersterblichkeit in Deutschland im Jahr 2020

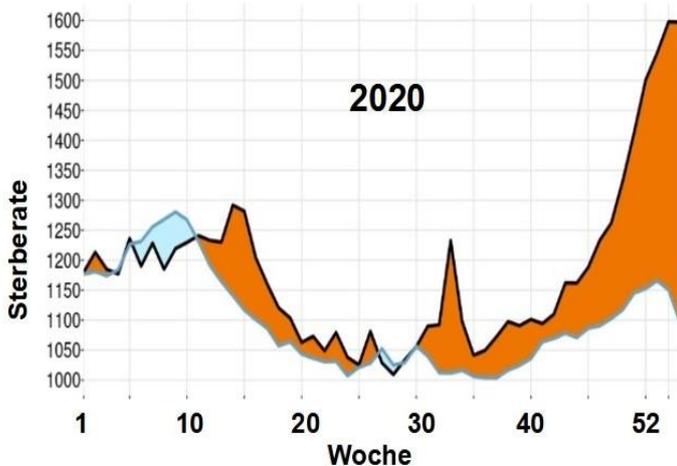


Abbildung 2: Über- und Untersterblichkeit in Deutschland im Jahr 2021

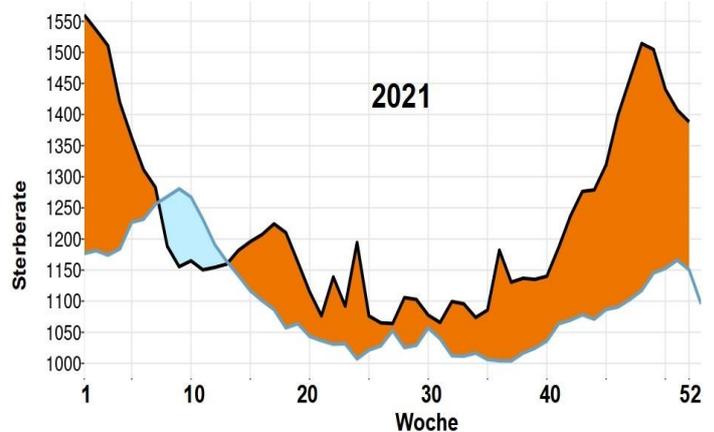


Abbildung 3: Über- und Untersterblichkeit in Deutschland im Jahr 2022

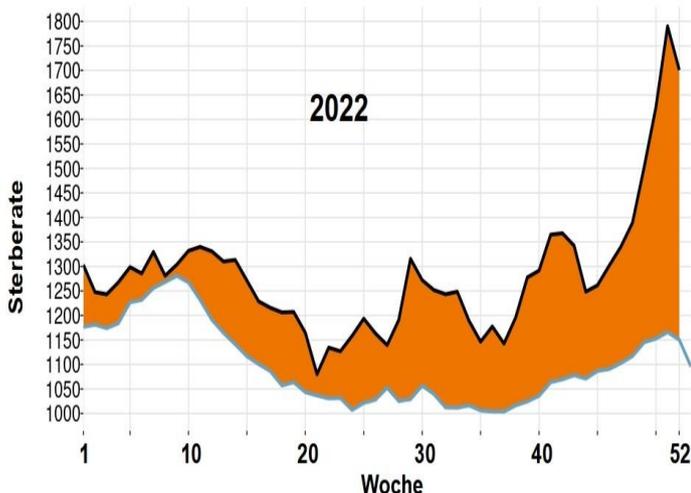
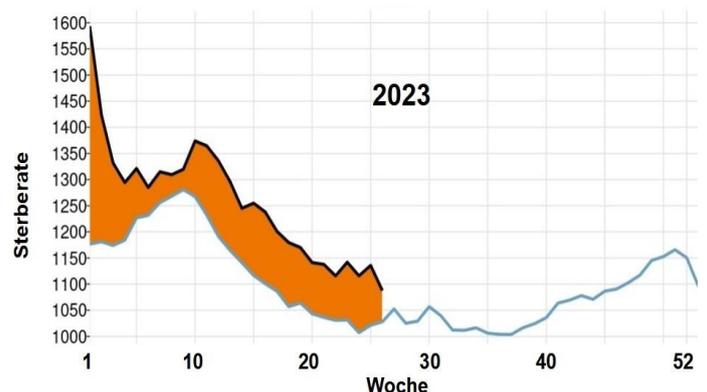


Abbildung 4: Über- und Untersterblichkeit in Deutschland im Jahr 2023



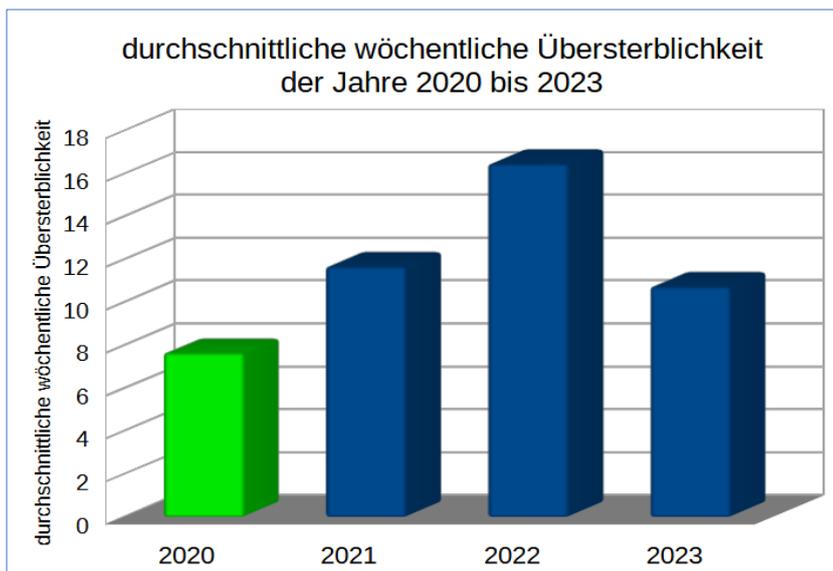
Folgende Ergebnisse sind eindeutig:
 Im **Pandemiejahr 2020** gibt es **bis zur KW 44 keine spürbare Übersterblichkeit**; erst ab der KW 45 ist eine deutliche Übersterblichkeit erkennbar, die aber zu zwei Dritteln nicht durch offiziell gemeldete COVID-Tote zu erklären ist.
 Und: Ab der **Kalenderwoche 13 / 2021 bis zur KW 26 / 2023** ist eine **andauernde Übersterblichkeit** zu verzeichnen. Diese Übersterblichkeit nimmt wochenweise Werte über 50 % an. Diese Kontinuität der Übersterblichkeit ist ungewöhnlich, da üblicherweise auf Phasen der Übersterblichkeit Phasen der Erholung (Untersterblichkeit) folgen.
 Schlussfolgerungen:

1. Für die hohe Sterblichkeit am Ende des Jahres 2020 gibt es bis heute keine offizielle Begründung.
2. Die Einführung der Corona-„Impfung“ (27.12.2020) führt nicht zu einer

Verringerung, sondern zu einer erheblichen Steigerung der Übersterblichkeit in Deutschland.

Die Abbildung 5 fasst die durchschnittliche wöchentliche Übersterblichkeit in Deutschland von 2020 bis 2023 zusammen. Verblüffend ist, dass im Pandemiejahr 2020 mit den tödlichsten Varianten des Corona-Virus (Wuhan- bzw. Alpha-Variante) die Übersterblichkeit am geringsten war im Vergleich zu den drei Folgejahren. Solange keine glaubhafte Erklärung von offizieller Seite für dieses „Phänomen“ gegeben werden kann, bleibt die Corona-„Impfung“ wie auch die Folgen der staatlich angeordneten Corona-Maßnahmen (z.B. Lockdown, Einsamkeit, verschobene medizinische Therapien) und deren negativen psychosozialen Konsequenzen im starken Verdacht für den plötzlichen und hohen Anstieg der Übersterblichkeit in Deutschland.

Abbildung 5: Zusammenstellung der für die Jahre 2020 bis 2023 der wöchentlichen Sterberaten in Deutschland



B) Schwere Impfnebenwirkung: Das „Guillain-Barre-Syndrom“ tritt bei der Influenza-Impfung relativ häufig auf, jedoch noch häufiger bei der Corona-„Impfung“

In der 101. Ausgabe der Corona-Informationen wurde die Erkrankung „Myokarditis“ einem Häufigkeitsvergleich bezüglich der unerwünschten Impfnebenwirkung zwischen der Corona-„Impfung“ und der Influenza-Impfung anhand des amerikanischen Datensystems der CDC unterzogen. Ein analoges Vorgehen erfolgt an dieser Stelle für das „Guillain-Barre-Syndrom“. Das „Guillain-Barré-Syndrom“ (GBS) ist eine entzündliche Erkrankung der Nerven. Das typische Symptom ist eine an den Händen oder Füßen beginnende Lähmung und Sensibilitätsstörung, die sich allmählich immer weiter zum Körperstamm hin

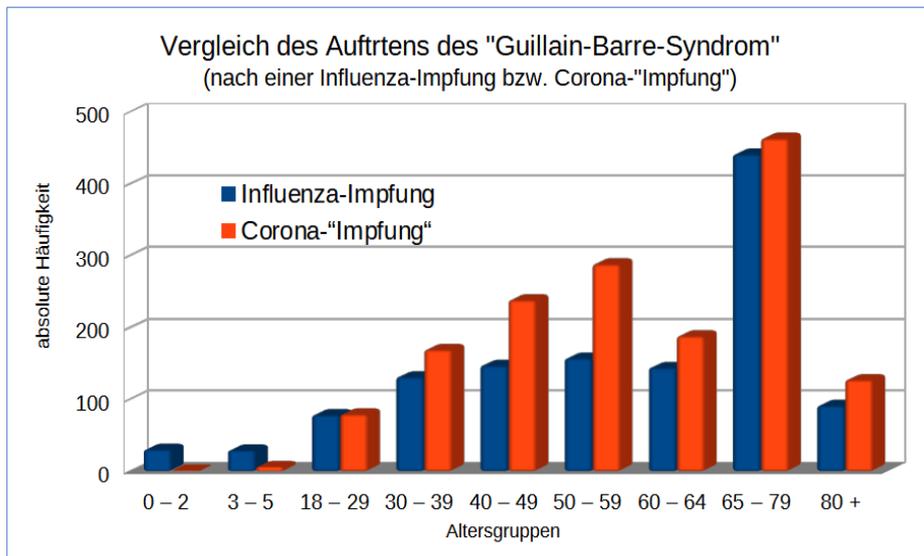
ausbreitet. Dem GBS liegt eine fehlgeleitete Reaktion des Immunsystems zugrunde und führt nicht selten zum Tode.

Um die Vergleichbarkeit in den verabreichten Impfdosen zu erhalten, wird für die Influenza-„Impfung“ der gesamte Erfassungszeitraum ab 1990 herangezogen, obwohl für die Corona-„Impfung“ nur der Zulassungszeitraum von zwei Jahren beginnend mit Dezember 2020 infrage kommt. Der Vergleich wird sowohl insgesamt als auch für verschiedene Altersgruppen, wie sie bei der CDC verwendet werden, durchgeführt.

Folgende Ergebnisse liegen hierzu vor:
 Das „Guillain-Barre-Syndrom“ wurde bei der Corona-„Impfung“ **17 % häufiger** als bei der Influenza-Impfung gemeldet. Dies ist keinesfalls beruhigend, da dieses Syndrom auch eine häufig auftretende Nebenwirkung bei der Influenza-Impfung ist. Im Vergleich zu einer Hepatitis-Impfung kommt das Syndrom bei der Corona-„Impfung“ 692 % und bei der Pneumokokken-Impfung 814 % häufiger vor.

Die Abbildung 6 vergleicht das Auftreten des GBS über die verschiedenen Altersgruppen zwischen der Influenza-Impfung und der Corona-„Impfung“. Das GBS trat insbesondere in den mittleren Altersgruppen (18 bis 59 Jahren) sowie massiv in der Alterstruppe der 65- bis 79-Jährigen nach der Corona-„Impfung“ auf. In der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen tritt das GBS nach einer Corona-„Impfung“ **83 % häufiger** auf als nach einer Influenza-Impfung.

Abbildung 6: Vergleich der Häufigkeit des Auftretens des „Guillain-Barre-Syndrom“ nach einer Influenza-Impfung bzw. Corona-„Impfung“

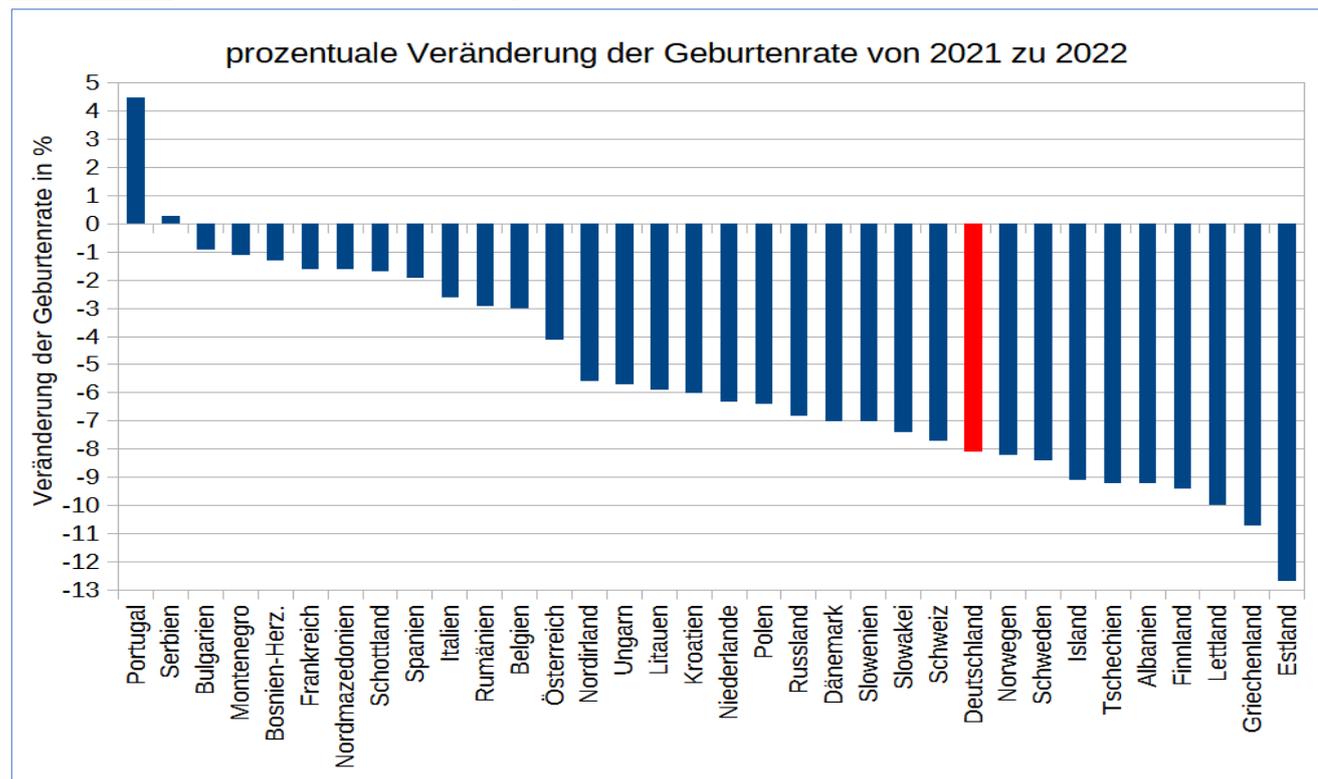


C) Fertilität: Starker Geburtenrückgang in vielen europäischen Ländern im Jahr 2022

Die [Geburtenraten](#) gingen im Jahr 2022 in vielen europäischen (und asiatischen) Ländern deutlich zurück (-5 % bis -15 %).

Die Abbildung 7 beschränkt sich auf die Darstellung der Situation für Europa von 2021 zu 2022.

Abbildung 7: Prozentuale Veränderung der Geburtenzahlen von 2021 zu 2022



Bis auf Portugal und Serbien weisen alle aufgeführten Länder eine Verringerung der Geburtenrate auf. Deutschland liegt mit -8,1 % auf dem 25. Platz von 34 Ländern (siehe rote Markierung). Die Autoren des Artikels geben keine endgültige Erklärung für die Ursachen des Geburtenrückganges an. Es wird in der Studie lediglich darauf hingewiesen, dass es wissenschaftlich bewiesen sei, dass die Corona-„Impfung“ „den Menstruationszyklus beeinflusst“. Weiter heißt es

wörtlich: „Pfizer hat seine Impfstoffstudie bei schwangeren Frauen jedoch nie abgeschlossen, während die Ergebnisse der Moderna-Impfstoffstudie bei schwangeren Nagetieren gelingend gesagt nicht sehr ermutigend waren. Ein Worst-Case-Szenario, das an den Contergan-Skandal erinnert, kann also nach wie vor nicht vollständig ausgeschlossen werden.“

D) Schwangerschaften: Erhöhte Zahl der Totgeburtensquote in Deutschland 2021 und 2022

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes wurden im Jahr 2022 in Deutschland 3.247 Kinder tot geboren, damit stieg die relative Zahl der Totgeburten je 1 000 Geborenen (Totgeburtensquote) von 4,30 auf 4,39.

Die Tabelle 1 gibt die Entwicklung der Totgeburtensquote in Deutschland der Jahre 2015 bis 2022 an. Die Totgeburtensquote wird berechnet, indem die Zahl der Totgeborenen durch die

Summe der Lebendgeborenen und der Totgeborenen (also die Gesamtzahl der Geborenen) dividiert und dann mit 1 000 multipliziert wird. Das Statistische Bundesamt erklärt, dass „die Ursachen des zu beobachtenden Anstiegs der Totgeburtensquote noch nicht hinreichend erforscht und daher nicht sicher zu benennen sind“. Die weitere Entwicklung ist zu beobachten.

Tabelle 1:

Entwicklung der Totgeburtensquote in Deutschland von 2015 bis 2022

Jahr	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Totgeburtensquote	3,78	3,68	3,83	3,85	4,09	4,09	4,3	4,39

E) Gedankensplitter

Gedankensplitter 1: In einem wissenschaftlichen Artikel wird mit mathematischen Methoden der räumlichen Autokorrelation erklärt, dass die hohe Anzahl von Toten im Frühjahr 2020 in Norditalien „**eher durch die Politik als durch das Virus verursacht** worden sein könnten“, da es bis zum Zeitpunkt der Ausrufung des Notstandes keine Übersterblichkeit gab. Die statistische Analyse der Autokorrelation der überzähligen Todesfälle in der Lombardei im Frühjahr 2020 zeigt danach eine viel geringere Clusterbildung, als es zu erwarten wäre, wenn ein Virus, das sich in der Region ausbreitet, dafür verantwortlich wäre. Das geringe Ausmaß der Clusterbildung scheint eher mit den Unterschieden zwischen den Verwaltungsregionen und den dort getroffenen (falschen) Maßnahmen zusammenzuhängen.

Gedankensplitter 2: Das US-Militär bestätigt einen Anstieg der Myokarditis nach der Einführung des COVID-Impfstoffs. Die Zahl der Fälle von Myokarditis stieg im Jahr 2021 unter US-Militärangehörigen sprunghaft an, nachdem die COVID-19-„Impfstoffe“ eingeführt wurden. Im Jahr 2021 gab es 275 Fälle von Myokarditis.

Gedankensplitter 3: Die Pharmazeutin Dr. Helene Banoun fordert, die Corona-„Impfstoffe“ offiziell als Gentherapien einzustufen. Denn: Bei der Rekordtempo-Zulassung der Corona-Impfstoffe“ wurde ein knappes Dutzend an Untersuchungen nicht durchgeführt, die aber bei Gentherapien zwingend erforderlich sind. Denn: Die Anforderungen an die Zulassung einer Gentherapie liegen sowohl in den USA als auch in Europa um ein Vielfaches höher als für klassische Impfstoffe.

Anmerkungen:

1. Die aktuellen Corona-Informationenblätter können jetzt auch von den Homepages abgerufen werden <https://www.peterdierich.info/corona-informationsblatt> oder <https://www.mwgfd.org/fakten-dierich/>
2. Der Autor hat in gewissen Abständen eine ausführliche Dokumentation „20 (kommentierte) Fakten zu Corona“ (letzter Stand: 03.10.22) herausgegeben. Wer die 156-seitige Ausarbeitung als pdf-Datei beziehen möchte, kann das gern über die E-Mail-Adresse peter.dierich@web.de anfordern. Für Hinweise auf Fehler ist der Autor sowohl bei den „Corona-Informationenblättern“ als auch bei der ausführlichen Dokumentation dankbar.